

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— M.
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 M.; im Textteil die 36
Millimeter breite Millimeterzeile 18 M.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 3 gültig

Nr. 4

Sonnabend, am 5. Januar 1935

101. Jahrgang

Vertliches und Fächliches

Dippoldiswalde. Nun hat es doch endlich geschneit. Bei uns freilich noch nicht, aber weiter aufwärts im Gebirge. Von Schmiedeberg ab ist eine an Stärke zunehmende Schneedecke vorhanden. Wir hatten gestern den ganzen Nachmittag über bei etwa 2 Grad Wärme Regen. Nur ab und zu verirrte sich eine Schneeflocke hinein; es war wirklich gar nicht schön in den Straßen. Aber nach dem Gebirge zu wurde es kälter und da ging der Regen in Schnee über. Man kann Kipsdorf etwa 5 Zentimeter, Altenberg etwa 12 Zentimeter Schneehöhe melden. Der Sport kann also beginnen, und die für morgen vorgesehenen wintertypischen Veranstaltungen werden vor sich gehen. Wir können also für morgen mit einem recht starken Durchgangsverkehr rechnen; denn ein Witterungsumschlag ist kaum zu befürchten, wenn auch die Windfahne immer noch nach Westen zeigt.

Dippoldiswalde. Wer nach der Großstadt verzogen ist und dann dort nur schwer oder gar nicht Anschluss an gleichgestimmte Landsleute findet, der denkt dann oft und gern an die Heimat. Er kann aber rasch heimisch werden, wenn er sich einer Landsmannschaft anschließt. Gerade in Dresden bietet die Dippoldiswalder Landsmannschaft allen früheren Dippoldiswaldern schöne Zusammenkünfte und Austausch heimlicher Erinnerungen. Sie will in nächster Zeit einen Werbeabend veranstalten, um alle Heimkehrer unter ihre Fahnen zu sammeln. Es werden daher alle Leser, die in Dresden wohnende Angehörige haben, gebeten, deren Adressen in unserer Geschäftsstelle zur Weitergabe niederzulegen.

Dippoldiswalde. Ganz auf die hellere Note abgestimmt ist das Programm der dieswöchentlichen Spielfolge in den „Ar. Ri.“-Lichtspielen. Das Lustspiel „Fräulein Frau“, mit den bekannten Schauspielern Jenny Jugo und Paul Hörbiger in den Hauptrollen, ist eine an Einfällen und voll Humor sprühende, manchmal auch ein wenig zu tolle Angelegenheit, die auch den gutmütigsten jungen Ehemann aus der Ruhe bringen kann. — Im Beiprogramm läuft ein Fox-Kulturfilm „Der Bauer als Löcher und Künstler“. Mit Staunen sieht der Zuschauer, wie die harte und berbe Hand des westdeutschen Bauern auf dessen Feldern Tongruben sich befinden, mit einer Geschicklichkeit nebenbei das Töpferhandwerk betreibt, ja sogar Künstler in diesem Handwerk ist. — Ein „echt“ amerikanisches Lustspiel „Alter schützt vor Liebe nicht“, könnte man besser auf Deutsch betiteln „Alter schützt vor Dummheit nicht“. — Eine sehr interessante Usa-Wochenschau bringt die wichtigsten Ereignisse des In- und Auslandes der letzten Wochen. Besonders hervorgehoben sei noch die Einweihung der neuen Elbbrücke bei Magdeburg im Zuge des Reichsautoverkehrsstraßenbaues.

Anzeigenschwindler. In letzter Zeit sind in verschiedenen Zeitungen wiederholt Inserate erschienen, in denen gut bezahlte Stellung gegen Hergabe von Kautionsversprechen wurde. Meist handelt es sich um Unternehmen, denen es nur darauf ankommt, in den Besitz von Geld zu gelangen. Von der Gendarmerie Dippoldiswalde ist in den letzten Tagen in einem ähnlichen Fall gegen eine Person Anzeige wegen Betrugsversuchs erstattet worden. Um Einwohner des Bezirks vor Schaden zu bewahren, wird deshalb äußerste Vorsicht bei Meldung auf solche Angebote empfohlen.

Verstärkte Sicherungen gegen Seuchen. Der Reichs- und preussische Innenminister hat für Preußen neue Bestimmungen über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten erlassen, die einer verstärkten Sicherung gegen die Ausbreitung von Seuchen dienen sollen. Danach haben sich die Ermittlungen des beamteten Arztes außer auf den Kranken auch auf dessen Umgebung, auf Wohn- und Hausgemeinschaft, Nachbarschaft, Arbeitsstätte, Schulklassen, Einkaufsstellen von Lebensmitteln usw. zu erstrecken. Von allen Personen, die an den genannten Stellen mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind und bei denen deshalb begründeter Verdacht besteht, daß in ihren Ausscheidungen krankheitserreger enthalten sind, kann der beamtete Arzt oder die Polizeibehörde Untersuchungsproben fordern. Bei bakteriellen Lebensmittelvergiftungen sind auch Proben der Speisen zu untersuchen, deren Genuß vermutlich die Krankheit ausgelöst hat.

Schellerhan. Hier verstarb im 84. Lebensjahre der Kantor i. R. Julius Schmidt, ein ehemals geliebter und geschätzter Lehrer, ein treuer Freund der Jugend, ein Heimatforscher und Helfersfreund, der auch für die Heimatbeilage unserer „Weißeritz-Zeitung“ öfters beachtenswerte Artikel geschrieben hat. Dank und Liebe seiner Freunde und einflügelten Schüler folgen ihm in die Ewigkeit nach.

Ein Neuterinterview mit Gauleiter Bärkel

Die Saar nach dem 13. Januar

London, 4. Januar. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bärkel, hat einem Spezialkorrespondenten von Neuter in Neustadt ein Interview gewährt. In der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Statusquo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich strikt befolgt würde, und daß die Vertreter des Statusquo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, abstimmungsrechtlich oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden.

„Wir haben auf jeden Fall“, erklärte Herr Bärkel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um einen Roh Braun willen heraufzubekommen.“

Herr Bärkel betonte andererseits, daß Leute, wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten noch abstimmungsrechtlich seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehetzt hätten, erwarten müßten, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren.

„Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Desperados wurde. Unglücklicherweise hatte der Völkerverbund nichts dagegen, daß Leute sich in die Abstimmung einmischten, die gar nichts mit ihr zu tun hatten. Es ist jetzt“, folgerte Herr Bärkel, „meiner Meinung nach nun auch Aufgabe des Völkerverbundes, für diese Leute, die nach dem 13. Januar das Saargebiet zu verlassen wünschen, ein Unterkommen zu finden. Es gibt ja genug große und schöne Mandatsgebiete, wo diese Leute Raum für ihre Tätigkeit finden könnten.“

Vielleicht lassen die Vereinigten Staaten eine besondere Einwanderungsquote zu“, schloß Herr Bärkel ironisch. Er betonte je-

doch nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legten, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten.

„Nach dem 13. Januar wird die Welt keinmal Grund mehr haben, über die Saar zu sprechen, da dann das Problem ein für alle Male gelöst sein wird.“

Deutschlands Gesetze würden stufenweise im Saargebiet eingeführt werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Recht und Ordnung würden seiner Ueberzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrecht erhalten werden. Denn die Deutsche Front hätte ihren Mitgliedern strikteste Disziplin auferlegt. Alle Anstrengungen, von Kommunisten und Emigranten, Unruhe hervorzurufen, würden an dieser Disziplin scheitern. Scharf wandte sich Herr Bärkel gegen die Unterstellung, als erfülle ein Teil der saarländischen Polizei nicht neutral ihre Pflichten. Als ordentliche Deutsche fühlten sie natürlich deutsch, ebenso wie ein englischer Polizist englisch fühlt. Aber die Tatsache, daß als Polizeioffiziere im Saargebiet Emigranten tätig seien, sei eine gefährliche Herausforderung der Einwohner, eine Tatsache, die nicht genug beachtet worden sei. Immerhin gab Herr Bärkel der Hoffnung Ausdruck, daß in der letzten Minute noch eine Aenderung an diesem Zustand erfolgen würde.

Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbevollmächtigte, daß die diesbezügliche Propaganda der Separatistenfront unendlich sei. Denn sie verschweigt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit einer wer weiß wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Gefahren für den Frieden erhöhen müßten.

„Wie das ganze deutsche Volk“, so schloß Herr Bärkel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden.“

Dresden. In der Nacht zum 29. Dezember 1934 war auf dem Gelände einer Firma an der Walthersstraße ein Eisenbahnwagen aufgebrochen worden. Den Tätern fielen eine Anzahl Pakete mit wertvollen Lieferungen für Dresdner Kaufhäuser in die Hände. Die Fahndungsmahnahmen der Kriminalpolizei führten bald auf die Spur der Eindrehler. Drei Männer im Alter von 23 bis 35 Jahren wurden als Täter ermittelt und festgenommen. Mit den gestohlenen Sachen hatten sie bereits einen schwunghaften Handel getrieben. Abnehmer waren fast ausschließlich Straßenmädchen. Der größte Teil der Diebstehle konnte sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang haben sich 6 Frauen der Hehlerei schuldig gemacht. Drei von ihnen wurden ebenfalls festgenommen und samt den Eindrehern der Staatsanwaltschaftsbehörde zugeführt. Die Kriminalpolizei prüft jetzt noch nach, ob auf das Konto der Diebe weitere Einbrüche kommen.

Rossen. Im neuen Jahre sieht man hier mit Zuversicht der Inangriffnahme eines Teilprojekts der Reichsautobahnlinie Dresden-Meerane entgegen, nämlich der Herstellung des geplanten großen Straßenviadukts über das Muldenetal zwischen Rossen und Siebenlehn in der Nähe des Kuhlaufes. Das zweite Halbjahr 1934 brachte den Beginn des Straßenaues in der Gegend von Schmalbach-Hainichen sowie die Vorarbeiten im Zellaer Walde. Hierbei sind umfangreiche Abholzungen durchgeführt worden. Es besteht nunmehr begründete Hoffnung, daß im Frühjahr der Viaduktbau beginnen kann und daß hierfür in verstärktem Maße Arbeitskräfte benötigt werden.

Nieso. Am Donnerstag fand man den 71 Jahre alten Hausbesitzer und Schiffer Otto Müller in Rändrich a. Elbe bewußtlos in seiner Scheune liegend auf. Er wurde ins Rieser Krankenhaus gebracht, wo er noch am gleichen Tage gestorben ist. Vermutlich ist Müller beim Strohholen durch einen Fehltritt vom Futterboden abgestürzt, wobei er sich die tödlichen Verletzungen zugezogen hat.

Jahnsdorf. In der Neujahrnacht wurde im hiesigen Gasthof „Zur grünen Aue“ ein Chemnitzer Arbeiter erwischt als er im Begriffe war, die frei auf dem Tische stehende Sammelbüchse des Winterhilfswerkes zu betrauben. Nachdem er die Plombe am Vorhölzchen der Sammelbüchse abgedreht hatte, wurde die Bedienung aufmerksam und rief dem Burken die Sammelbüchse aus den Händen. Der zuständige Gendamerkebeamte, der in Zivilkleidung an einem anderen Tische

saß und den Dieb etwa 10 Minuten bis zur Vollendung der Tat unbemerkt beobachtet hatte, nahm ihn sofort in Empfang, um ihn der zuständigen Gerichtsstelle zu übergeben.

Jönstädt. Der Fabrikbesitzer Hans Flader ist wegen seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger von Jönstädt ernannt worden. Bürgermeister Sacher überreichte ihm persönlich die Ehrenbürgerurkunde.

Einbach. 50 Jahre an einer Arbeitsstelle. Die Direktrice Selma verw. Uhlmann, die jetzt ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum bei der Firma Ernst Vogel beging, wurde für Treue in der Arbeit durch Bürgermeister Dr. Schmutz in ehrenvoller Weise ausgezeichnet.

Detsch I. E. Todesfahrt. In Hohndorf stieß der Klempermeister Max Frisch aus Neudörsch mit seinem Kraftwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er dem Bezirkskrankenhaus Vichtenstein-Collenberg zugeführt, wo er starb; er hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder.

Jahnsdorf. Reisesparmarken für die Gefolgschaft. Die Firma Krüger & Müller in Lannenberg bereitete ihrer zahlreichen Belegschaft eine ganz besondere Freude; jeder Arbeiter erhielt eine Reisesparkarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Auf jede Karte war bereits ein zweistelliger Sparbetrag gelebt.

Bauhen. Die Ehrlichkeit bricht wieder durch. Im Jahr 1934 ist, wie die Bezirks-Gendarmerie mitteilt, die Zahl der Anzeigen wegen strafbarer Vergehen von 18 161 im Vorjahr auf 16 775 gesunken; besonders stark zurückgegangen sind die Zahlen für Diebstähle und Unterschlagungen (641 gegen 809 im Vorjahr). Auch das Bettlerunwesen hat stark abgenommen (92 Anzeigen gegen 141 im Vorjahr). Im Bezirk sind 14 Wandererhilfsstellen eingerichtet worden, in denen im Jahre 1934 4525 Tages- und 7749 Nachverpflegungen verabreicht wurden. Auffallend ist das Ansteigen der Verurteilungen gegen strafpolizeiliche Vorschriften von 1878 Vergehen im Vorjahr auf 2373 im Jahre 1934.

Wetter für morgen:

Zum Teil aufhellend, vormittags aber noch wolfig und einzelne Niederschläge, meist als Schnee. Temperaturen im Flachlande nachts auf Null sinkend, im Gebirge anhaltend mäßiges Frost. Schwache nordwestliche und später nordöstliche Winde.